

20
21

**Geschäftsjahr 2021 –
Lagebericht der VR Bank eG
Bergisch Gladbach-Leverkusen**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

DIE BANK, DIE PASST.



VR Bank eG

Bergisch Gladbach-Leverkusen

INHALT

A. GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

B. GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE (WIRTSCHAFTSBERICHT)

1. Rahmenbedingungen

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

b) Finanzlage

c) Vermögenslage

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

C. RISIKO- UND CHANCENBERICHT

D. PROGNOSEBERICHT

A. GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die VR Bank eG Bergisch Gladbach-Leverkusen blickt auf eine mehr als 100-jährige Tradition als Genossenschaftsbank zurück. Sie bekennt sich nachdrücklich zur Philosophie der Begründer des Genossenschaftswesens, Hermann Schulze-Delitzsch und Friedrich Wilhelm Raiffeisen, und sieht in der modernen Interpretation des genossenschaftlichen Förderauftrages den Schlüssel für nachhaltige Wirtschaftlichkeit und die Voraussetzung für organisches Wachstum. Dabei wird die Zusammenarbeit in der genossenschaftlichen FinanzGruppe als weiterer strategischer Erfolgsfaktor gesehen.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR-Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG-Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig.

Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

B. GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE (WIRTSCHAFTSBERICHT)

1. Rahmenbedingungen

Im Jahr 2021 erholte sich die deutsche Wirtschaft weiter von dem durch die Coronapandemie ausgelösten Konjunkturerinbruch des 1. Halbjahres 2020. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt expandierte im Vorjahresvergleich um deutliche 2,9 %, nachdem es 2020 um massive 4,6 % zurückgegangen war. Das Wirtschaftswachstum hätte allerdings noch höher ausfallen können, wenn die Konjunktur nicht weiter durch die Folgen der anhaltenden Pandemie gedämpft worden wäre.

Von den Corona-Schutzmaßnahmen waren vor allem die kontaktintensiven Dienstleistungsbereiche betroffen, wie die Reisebranche, die Kreativwirtschaft und das Gastgewerbe. Andererseits bremsten die im Jahresverlauf zunehmenden Rohstoffpreise und Materialknappheiten spürbar die Aktivitäten, insbesondere im produzierenden Gewerbe.

Mit den schrittweisen Lockerungen von Infektionsschutzmaßnahmen im Sommerhalbjahr und den durch Impfungen und Testungen erzielten Fortschritten bei der Pandemiebekämpfung setzte sich die im 2. Halbjahr 2020 begonnene Erholung der privaten Konsumausgaben fort. Begünstigt wurde das Konsumklima auch durch die Lohn- und Einkommenszuwächse vieler Privathaushalte sowie einige fiskalpolitische Maßnahmen, wie die Abschaffung des Solidaritätszuschlags für die meisten Steuerzahler und die Erhöhung des Kindergeldes. Wegen der pandemiebedingt schwierigen Lage im 1. und 4. Quartal konnte der preisbereinigte Privatkonsum auf Jahressicht aber lediglich um 0,1 % zulegen.

Im Zuge der weltwirtschaftlichen Belebung und des vielfach erfolgten Abbaus von pandemiebedingten Reisebeschränkungen nahm der grenzüberschreitende Handel der deutschen Wirtschaft spürbar an Fahrt auf. Die vor Krisenausbruch erreichten Niveaus konnten aber hier noch nicht wieder erlangt werden.

Trotz der Konjunkturerholung blieb die Situation der öffentlichen Haushalte 2021 angespannt. Der Staat schloss das zweite Jahr in Folge mit einem hohen Finanzierungsdefizit ab. Hierzu trug auch bei, dass die staatlichen Mehrausgaben zur Abfederung der negativen Pandemiefolgen vielfach andauerten, wie die Zahlung von Überbrückungshilfen an Unternehmen und die Verlängerung des verbesserten Zugangs zum Kurzarbeitergeld. Der gesamtstaatliche Fehlbetrag lag bei 132,5 Mrd. Euro, was 3,7 % des Bruttoinlandsprodukts entsprach. Die Schuldenquote dürfte von gut 69 % im Vorjahr auf etwa 71 % gestiegen sein und damit die Maastricht-Obergrenze von 60 % erneut deutlich überschritten haben. Erste amtliche Angaben zur Schuldenquote im Jahr 2021 werden voraussichtlich im April 2022 veröffentlicht.

Vor dem Hintergrund der voranschreitenden Erholung und wegen der demografisch bedingt wieder zunehmenden Arbeitskräfteknappheiten ging die Arbeitslosigkeit etwas zurück. Die Arbeitslosenzahl sank im Jahresdurchschnitt 2021 gegenüber dem Vorjahr um 82 Tsd. auf rund 2,6 Mio. Menschen. Dies führte zu einem minimalen Rückgang der Arbeitslosenquote von 5,9 % auf 5,7 %. Die Erwerbstätigenzahl blieb hingegen, trotz einer spürbaren Belebung im Sommerhalbjahr, im gesamten Jahr gegenüber 2020 im Wesentlichen unverändert bei rund 44,9 Mio. Menschen.

Nach vielen Jahren mit moderater Entwicklung haben die Verbraucherpreise 2021 merklich angezogen. Die Inflationsrate, basierend auf dem amtlichen Verbraucherpreisindex, stieg nahezu stetig von 1,0 % im Januar auf 5,3 % im Dezember. Im Jahresdurchschnitt verteuerten sich die Preise um 3,1 % und damit so kräftig wie seit 1993, im Nachgang des Wiedervereinigungsbooms, nicht mehr.

Der Verlauf der Coronapandemie prägte im Jahr 2021 nicht nur das wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenleben, sondern auch die Entwicklung der Finanzmärkte. Zum Jahresbeginn belasteten die gesellschaftlichen Einschränkungen zur Bekämpfung der Pandemie die Wirtschaft erheblich (ebenso wie zum Jahresende). Die wirtschaftlichen Perspektiven erschienen jedoch aufgrund der Entwicklung und Zulassung mehrerer Impfstoffe gegen das Coronavirus positiv. Im Frühjahr kam es dann zu der erwarteten dynamischen Belebung der Konjunktur. Das Wirtschaftswachstum fiel aber bei Weitem nicht so hoch aus wie zuvor erwartet. Die Konjunktur wurde durch gravierende Materialengpässe gedämpft, die zahlreiche Industriezweige betrafen.

Gleichzeitig stieg die Inflation ab Mitte des Jahres deutlich an. Neben den Materialengpässen waren hierfür auch steigende Energiepreise und mehrere temporäre Sonderfaktoren verantwortlich. In der zweiten Jahreshälfte rückte dann die Debatte über die Gefahr einer Verfestigung der Inflation in den Fokus. Mehrere Notenbanken strafften ihren geldpolitischen Kurs. Die Fed kündigte im Dezember einen schnelleren Ausstieg aus ihren Anleihekäufen an als zuvor geplant. Die Bank of England erhöhte als erste der großen Notenbanken ihren Leitzins. Demgegenüber gab die EZB noch kein klares Bekenntnis zu einem Ausstieg aus ihrer Minuszinspolitik.

Die europäische Gemeinschaftswährung schwächte sich im Jahresverlauf gegenüber dem US-Dollar moderat ab. Eine wesentliche Ursache hierfür waren die unterschiedlichen Wachstums- und Zinsperspektiven der beiden Währungsräume. Zum Jahresschluss notierte die Gemeinschaftswährung bei 1,1326 US-Dollar, das waren 7,7 % weniger als ein Jahr zuvor.

Das Aktienjahr 2021 war zweigeteilt. In der ersten Jahreshälfte konnte der DAX substanzielle Zuwächse erzielen. Der DAX überwand Ende März erstmals die Marke von 15.000 Punkten und lag am Ende der ersten Jahreshälfte bei 15.531 Punkten, dies entspricht einem Plus zum Jahresbeginn um 13,2 %. In der zweiten Jahreshälfte blieb die Aufwärtstendenz zwar erhalten, die Dynamik flachte jedoch deutlich ab. Zum Jahresende schloss der DAX mit 15.885 Punkten, damit lag er 2,3 % höher als zur Jahresmitte. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs um 15,8 %.

Mit dem wirtschaftlichen Erholungskurs konnten die 772 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken im zurückliegenden Geschäftsjahr kräftig in allen Bereichen zulegen. Kredit- und Einlagenbestände haben auch 2021 stark zugenommen und setzen den Wachstumstrend der Genossenschaftsbanken der vergangenen Jahre fort.

Die Kreditnachfrage im Langfristbereich blieb wegen des dynamischen Wachstums im Wohnimmobilienmarkt ungebremst: So stiegen die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um EUR 46 Mrd. auf EUR 710 Mrd. (+6,9 %). Auch die Kundeneinlagen legten deutlich um EUR 43 Mrd. auf EUR 833 Mrd. (+5,4 %) zu. Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken stieg im Jahr 2021 um 6,5 % auf EUR 1.145 Mrd..

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: „BE vor Bewertung/dBS“) festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftswachstum, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Es wird ein BE vor Bewertung/dBS von 1,00 oder besser angestrebt.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost-Income-Ratio (nachfolgend: „CIR“) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Die CIR soll unter 65 % liegen.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

Am Jahresende waren insgesamt 388 Arbeitnehmer (Vorjahr: 383) aktiv bei der VR Bank eG Bergisch Gladbach-Leverkusen beschäftigt, davon 116 Mitarbeiter/innen (Vorjahr: 116) in Teilzeit, was einer Quote von rund 30 % entspricht.

Wie schon in den vergangenen Jahren behält die Ausbildung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann weiter einen hohen Stellenwert in unserem Hause. Mit 33 Auszubildenden, die ihre Ausbildung in jeweils

2,5 Jahren bzw. 3 Jahren absolvieren, liegt unsere Ausbildungsquote bei etwa 8,5 % der Mitarbeiter-Kapazitäten und damit über dem Branchenschnitt.

Ohne Berücksichtigung der Zeiten unserer Kolleginnen und Kollegen, die ein berufsbegleitendes Studium absolvieren, haben sich unsere Mitarbeiter an insgesamt 804 Seminartagen (Vorjahr: 615) sowohl auf internen als auch externen Schulungsveranstaltungen weitergebildet. Das Thema Personalentwicklung bleibt weiter ein wesentlicher Bestandteil der Personalarbeit und sichert uns qualifiziertes Personal in der Zukunft.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2021 stellt sich wie folgt dar:

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung verbesserte sich von TEUR 26.007 auf TEUR 28.412. Die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS betrug 1,11 % (Vorjahr: 1,13%). Die CIR lag im Geschäftsjahr 2021 bei 59,0 % (Vorjahr: 60,0 %).

Die Entwicklung aller bedeutsamsten Leistungsindikatoren hat unsere Prognose übertroffen.

	Berichtsjahr	2020	Veränderungen zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	2.584.273	2.366.596	217.677	9,2
Außerbilanzielle Geschäfte *)	152.269	149.239	3.030	2,0

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme der VR Bank eG Bergisch Gladbach-Leverkusen erhöhte sich um TEUR 217.677 auf TEUR 2.584.273. Ursächlich für diese Entwicklung war vor allem das Kundengeschäft.

Der überwiegende Teil unserer außerbilanziellen Geschäfte besteht aus unwiderruflichen Kreditzusagen sowie der Übernahme von Bürgschaften und Gewährleistungen für unsere Kunden. Ihr Bestand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2,0 % erhöht.

AKTIVGESCHÄFT	Berichtsjahr	2020	Veränderungen zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.821.616	1.620.345	201.271	12,4
Wertpapieranlagen	270.500	283.716	-13.216	-4,7
Forderungen an Kreditinstitute	361.418	351.145	10.272	2,9

Die Kundenforderungen sind im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 201.271 gestiegen. Das angestrebte Wachstumsziel von 5,9 % wurde übertroffen.

Die Wertpapieranlagen gingen zurück, während die Bankguthaben aufgebaut wurden.

PASSIVGESCHÄFT	Berichtsjahr	2020	Veränderungen zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	302.609	256.006	46.603	18,2
Kundengelder	1.991.100	1.844.798	146.302	7,9
Spareinlagen	393.547	413.759	-20.213	-4,9
andere Einlagen	1.597.553	1.431.039	166.514	11,6
verbriefte Verbindlichkeiten	3.446	3.446	0	0,0

Die Kundengelder sind gegenüber dem Vorjahr um 7,9 % gestiegen. Der Anstieg entfiel ausschließlich auf täglich fällige Einlagen. Mit dem Ergebnis wurde das geplante Wachstum von 3,9 % deutlich überschritten. Im Berichtsjahr konnte, bedingt durch die anhaltende Niedrigzinsphase, eine weitere Umschichtung von fälligen langfristigen Einlagen zu Gunsten kurzfristiger Sichteinlagen beobachtet werden.

Die Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten stiegen im Berichtszeitraum stark an.

DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT	Berichtsjahr	2020	Veränderungen zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	9.560	7.152	2.408	33,7
Vermittlungserträge	8.802	8.743	59	0,7
Erträge aus Zahlungsverkehr	9.190	9.047	143	1,6

Im Dienstleistungsgeschäft mit unseren Partnern in der genossenschaftlichen FinanzGruppe standen die Vermittlung von langfristigen Darlehen für Immobilienfinanzierungen, die Vermittlung von Versicherungs- und Bausparverträgen für Privatkunden sowie das Wertpapiergeschäft und der Zahlungsverkehr im Vordergrund unserer Geschäftstätigkeit. Mit den erreichten Ergebnissen insbesondere im Bereich des Wertpapiergeschäfts wurden unsere Erwartungen deutlich übertroffen.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

ERFOLGSKOMPONENTEN	Berichtsjahr	2020	Veränderungen zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	43.321	41.078	2.243	5,5
Provisionsüberschuss ²⁾	25.434	23.022	2.413	10,5
Verwaltungsaufwendungen	38.894	37.087	1.807	4,9
a) Personalaufwendungen	25.925	25.058	867	3,5
b) andere Verwaltungsaufwendungen	12.969	12.029	940	7,8
Betriebsergebnis vor Bewertung	28.412	26.007	2.405	9,2
Bewertungsergebnis ³⁾	-557	-2.326	1.769	76,0
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	31.096	23.945	7.151	29,9
Steueraufwand	7.978	7.644	334	4,4
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	16.656	10.384	6.272	60,4
Jahresüberschuss	6.461	5.917	544	9,2

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Die Ertragslage hat sich insgesamt wesentlich besser als erwartet entwickelt. Der Zinsüberschuss stieg um 5,5 % auf TEUR 43.321 an und der Provisionsüberschuss erhöhte sich um 10,5 % auf TEUR 25.434.

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen um TEUR 1.807 oder 4,9 %.

Die Cost-Income-Ratio betrug im Geschäftsjahr 59,0 % (Vorjahr: 60,0 %) und lag damit besser als der strategische Zielwert von 65,0 %.

Bei einem negativen Bewertungsergebnis hat sich der Überschuss der normalen Geschäftstätigkeit um TEUR 7.151 auf TEUR 31.096 erhöht. Unter Berücksichtigung des Steueraufwandes und der Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken verbleibt ein gegenüber dem Vorjahr leicht höherer Jahresüberschuss.

Neben dem Jahresüberschuss ist das Betriebsergebnis vor Bewertung eine wichtige interne Steuerungsgröße unserer Bank. Es ermittelt sich aus dem Jahresüberschuss zuzüglich des Steueraufwandes und des Bewertungsergebnisses sowie bereinigt um wesentliche periodenfremde Erfolgsposten bzw. Einmaleffekte/ Sondereinflüsse.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich in 2021 um TEUR 2.405 auf TEUR 28.412 verbessert. In Relation zur gestiegenen durchschnittlichen Bilanzsumme nahm es mit 1,11 % im Vergleich zum Vorjahr (1,13 %) leicht ab. In dem Betriebsergebnis vor Bewertung sind Erträge/Aufwendungen in Höhe von TEUR 3.882 / TEUR 254 aus Sonder- / Einmaleffekten (im Wesentlichen Erträge aus Versicherungsentschädigungen für Flutschäden und Steuererstattungen sowie Aufwendungen aus Rückstellungsbildung) nicht enthalten.

b) Finanzlage

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht eine starke Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsbereitschaft unserer Bank war im abgelaufenen Geschäftsjahr gegeben. Die Liquiditätskennzahl (Liquidity Coverage Ratio - LCR) haben wir eingehalten.

Aufgrund unserer Liquiditätsplanung und -steuerung, der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und der unterhaltenen Bankguthaben, gehen wir davon aus, dass auch in den kommenden Jahren nicht mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsbereitschaft zu rechnen ist.

c) Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2020	Veränderungen zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	255.808	228.893	26.915	11,8
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	255.599	240.698	14.901	6,2
Harte Kernkapitalquote	15,6 %	16,0 %		
Kernkapitalquote	15,6 %	16,0 %		
Gesamtkapitalquote	17,2 %	18,2 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genussrechtskapital), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden von uns im Geschäftsjahr 2021 gut eingehalten. Aufgrund einer Analyse gehen wir davon aus, dass wir auch die im Januar 2022 von der BaFin angekündigten erhöhten Kapitalpufferanforderungen einhalten.

Unter Berücksichtigung einer vom Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Vorwegzuweisung von 2,0 Mio. EUR zu den Ergebnisrücklagen, die noch der Zustimmung der Ver-

treterversammlung bedarf, sowie einer Zuweisung in Höhe von 16,7 Mio. EUR zum „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gemäß § 340g HGB ergibt sich ein Kernkapital von 231,6 Mio. EUR; das sind 9,0 % der Bilanzsumme.

Nach unserer Unternehmensplanung ist von einer Einhaltung der Kapitalquoten bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen und die vorgesehene Einwerbung von Geschäftsguthaben auch in den kommenden Jahren auszugehen.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,25 % (Vorjahr: 0,25 %).

Der gesamte Wertpapierbestand, der der Liquiditätsreserve zugeordnet ist, wurde auch in diesem Jahr nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Der Anteil an der Bilanzsumme verringerte sich leicht auf 10,5 % (Vorjahr: 12,0 %).

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Geschäfte unserer Bank haben sich günstig entwickelt und die Erwartungen wurden deutlich übertroffen.

C. RISIKO- UND CHANCENBERICHT

Risikomanagementsystem und -prozess

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die entsprechend den in unserer Satzung genannten Dienstleistungen eine Begleitung unserer Mitglieder in relevanten Finanzierungs- und Vermögensanlagefragen sicherstellt.

Durch eine Eckwertplanung über einen Zeitraum von fünf Jahren und mit Hilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer Internen Revision ist es unser Ziel, die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sicherzustellen.

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von wesentlicher Bedeutung. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Die hierfür zuständigen Organisationseinheiten berichten direkt dem Vorstand.

Im Management der Risiken unterscheiden wir zwischen Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operativen Risiken und sonstigen Risiken, wobei die Adressenausfallrisiken einen Schwerpunkt bilden.

Das Kreditrisikomanagement, d. h. die Steuerung und Kontrolle der Adressenausfallrisiken nach den Grundsätzen und Leitlinien für die Kreditpolitik des Vorstandes, ist in der Qualitätssicherung Aktiv angesiedelt. Daneben

nimmt eine spezielle Kundenbetreuungsgruppe die intensive Betreuung problembehafteter Engagements sowie die Sicherheitenverwertung und Engagementabwicklung von gekündigten bzw. insolventen Krediten vor.

Nach dem Bilanzstichtag mit dem Angriff durch Russland am 24. Februar 2022 hat die Ukraine den Kriegszustand ausgerufen. Die aktuelle Situation ist geprägt von geopolitischen Spannungen, die global in die Volkswirtschaften ausstrahlen. So haben zum Beispiel die Europäische Union sowie die USA zwischenzeitlich umfangreiche Sanktionspakete verabschiedet und verhängt. Es ist nicht auszuschließen, dass auf Ebene der Wirtschaftspolitik weitere Maßnahmen beschlossen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit und somit auch auf die Wirtschaftlichkeit des Handelns der Marktteilnehmer in den betroffenen Wirtschaftsräumen haben können. Ein Ende, dieser durch Ungewissheit geprägten Situation, ist nicht absehbar.

Der Ausruf des Kriegszustands in der Ukraine und die damit einhergehenden wirtschaftlichen Auswirkungen haben bisher zu keiner geänderten Einschätzung unserer Risiken geführt.

Nach derzeitigem Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit der Bank im Berichtszeitraum 2022 unverändert gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Adressenausfallrisiko

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern das erwartete Ausmaß übersteigen. Das Adressenausfallrisiko umfasst vor allem das Kreditrisiko, das Kontrahenten- und Emittentenrisiko, das Spreadrisiko sowie Migrationsrisiken.

Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken (Adressenausfallrisiken) basiert insbesondere auf Kreditrating nach Verfahren der genossenschaftlichen Organisation. Die VR-Rating-Verfahren ermöglichen, für alle wesentlichen Kreditsegmente Ausfallwahrscheinlichkeiten („erwartete Verluste“) zu ermitteln und die Kredite Risikoklassen zuzuordnen. Unser Kundenkreditvolumen ist nahezu vollständig mit diesen Verfahren klassifiziert.

Die Ausfallrisiken im Kreditportfolio bemisst die Bank nach aggregierten Blankoanteilen (Risikovolumen) in den einzelnen Risikoklassen. Die für die Höhe der Blankoanteile zugrunde liegenden Kreditsicherheiten werden nach Wertermittlungsrichtlinien, die sich an den Richtlinien der genossenschaftlichen FinanzGruppe orientieren, angesetzt.

Über die „erwarteten Verluste“ hinaus ermitteln wir die „unerwarteten Verluste“ mittels eines Credit Value at Risk (CVaR), der neben den Ausfallwahrscheinlichkeiten die Granularität des Kreditportfolios, insbesondere nach der Größenstruktur der ungesicherten Kreditzusagen, berücksichtigt. Das Risikomaß CVaR gibt die „unerwarteten Verluste“ an, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,0 % innerhalb von zwölf Monaten nicht überschritten werden.

Die zum 31.12.2021 gemessenen Risiken lasten unser Verlustlimit für Adressenausfallrisiken zu 61,1 % aus.

Die Ratingergebnisse werten wir auf aggregierter Basis u. a. nach Volumina, Blankoanteilen und Verlustpotenzial aus. Unsere EDV-Statistiken geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen und Kundengruppen.

Verlust- bzw. Volumenslimite dienen der Initiierung risikosteuernder Maßnahmen (z. B. Diversifizierung des Kreditportfolios durch Unterbeteiligungen Dritter, Anpassung der Kreditvergabegrundsätze im Neugeschäft, Vermittlung an Verbundpartner).

Die Streuung der Kundenforderungen nach Branchen- und Größenklassen ist ausgewogen. Nennenswerte Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland bestehen nicht.

Kredite mit akuten Ausfallrisiken sind hinreichend wertberichtigt. Für Kredite mit erhöhten Risiken bestehen nach unserer Einschätzung ausreichende Abschirmungsmöglichkeiten aus dem laufenden Ergebnis bzw. in Form von Vorsorgereserven.

Adressenausfallrisiken in festverzinslichen Wertpapieren begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass wir Emittentenlimite festgesetzt haben und grundsätzlich nur Anlagen im Investmentgradebereich vornehmen. Darüber hinaus bestehen Limitierungen für Assetklassen nach Schuldnergruppen bzw. Produkten sowie für Ratings und Restlaufzeiten.

Marktpreisrisiken

Für die Steuerung der Marktpreisrisiken (z. B. Zinsänderungs-, Fonds- und Aktienkursrisiken) ist der Bereich Unternehmenssteuerung verantwortlich. Diese werden mit Hilfe eines Limitsystems gesteuert. Wir sind als Kreditinstitut, insbesondere aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen, dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Dieses wird bilanziell im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches berücksichtigt.

Wir messen dieses Zinsänderungsrisiko auf der Grundlage dynamischer Zinselastizitätsbilanzen als negative Veränderung des Zinsüberschusses und des (handelsrechtlichen) Bewertungsergebnisses in verschiedenen Risikoszenarien. Der Vorstand hat die maximal akzeptable Abweichung vom Prognosewert in Abhängigkeit von der Risikodeckungsmasse, die der Genossenschaft zur Verfügung steht, auf ein vertretbares Maß begrenzt.

Die Auslastung des Limits für Marktpreisrisiken beläuft sich zum 31.12.2021 auf 57,7 %.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko wird durch die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl begrenzt und gesteuert. Unsere Finanzplanung ist streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Insoweit achten wir auf ausgewogene Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva. Unsere im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements getätigten Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung.

Durch die überwiegende Refinanzierung durch Kundeneinlagen hat das Refinanzierungsrisiko für uns eine geringe Bedeutung.

Unplanmäßige Entwicklungen mit wesentlichen Auswirkungen auf unsere Liquiditätslage haben sich im Berichtsjahr nicht ergeben.

Operationelle Risiken

Neben Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken hat sich unsere Bank aber auch auf operationelle Risiken (z.B. Betriebsrisiken im IT-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z.B. im EDV-Bereich oder im Formular- und Rechtswesen). Versicherbare Gefahrenpotenziale, z.B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche „Zentrales Rechenzentrum“ und „IT-Risiken Bank“. Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Sonstige Risiken

Unter den sonstigen Risiken wird das Beteiligungsrisiko erfasst. Das Limit ist zum 31.12.2021 mit 27,8 % ausgelastet. Maßnahmen zur Reduzierung der sonstigen Risiken sind nicht erforderlich.

Gesamtbild der Risikolage

Die dargestellten Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Die Risikotragfähigkeit der Bank ist nach derzeitigem Planungsstand im Berichtszeitraum 2022 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens- /Substanzsituation der Bank gegeben.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

D. PROGNOSEBERICHT

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung unseres Institutes für das nächste Jahr beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

In Übereinstimmung mit unserer langfristigen Eckwertplanung gehen wir von einem Wachstum im Kundenkreditgeschäft in Höhe von ca. 6,9 % in 2022 und ca. 6,0 % in 2023 aus, dies insbesondere vor dem Hintergrund einer weiter verbesserten Marktausschöpfung im Firmen- und Privatkundengeschäft.

Im Einlagengeschäft erwarten wir für 2022 ein Wachstum von 4,9 %. Für 2023 gehen wir von einem Wachstum von 4,2 % aus. Dabei haben wir unterstellt, dass bilanzielle Einlagen im Hinblick auf die extreme Niedrigzinspolitik der EZB vermehrt in Investmentfonds und Wertpapieren angelegt werden.

Im Dienstleistungsgeschäft prognostizieren wir eine weitere Vertriebsintensivierung. Wir erwarten vor diesem Hintergrund ein rückläufiges Ergebnisniveau.

Insgesamt rechnen wir für die nächsten zwei Geschäftsjahre mit einem etwas verhalteneren Geschäftsverlauf.

Wesentliche Chancen sehen wir im Hinblick auf den voraussichtlichen Geschäftsverlauf insbesondere, wenn sich entgegen unserer Annahme die konjunkturelle Entwicklung besser als von uns unterstellt entwickelt und sich die Kreditnachfrage deutlich stärker zeigt als von uns erwartet. Ferner sehen wir Chancen im Zusammenhang mit der besseren Positionierung des Genossenschaftssektors in der Öffentlichkeit und in den Medien.

Wesentliche Risiken in der geschäftlichen Entwicklung resultieren aus der Corona-Krise, die sich voraussichtlich signifikant auf das Bewertungsergebnis auswirken wird. Hier können sowohl Risiken aus Wertpapieren als auch aus Krediten schlagend werden.

Nach unseren Planungsrechnungen, die insbesondere auf den zuvor genannten bzw. den zur Ertragslage dargestellten Prämissen beruhen, erwarten wir eine weitere Stärkung unseres Eigenkapitals durch die voraussichtliche künftige Dotierung der Rücklagen und des Sonderpostens für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung werden wir auch in den folgenden Jahren einhalten. Aus der Kapitalplanung ergeben sich für die Folgejahre keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei haben wir die Erhöhung des inländischen antizyklischen Kapitalpuffers von 0,0 % auf 0,75 % sowie die voraussichtliche Anordnung eines Kapitalpuffers für systemische Risiken in Höhe von 2,0 % auf im Inland belegene Risikopositionen, die durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besichert sind, ab 01.02.2023 berücksichtigt.

Die Risiken der künftigen Entwicklung werden nach unserer Einschätzung keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögenslage im nächsten Jahr haben.

Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreservebestimmungen sowie die Bestimmungen der LCR werden wir auch im folgenden Jahr einhalten.

Mit einer starken Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist wegen einer ausreichenden Liquiditätsvorsorge sowie der zur Verfügung stehenden Refinanzierungsmöglichkeiten auch im Jahr 2022 nicht zu rechnen.

Auf der Grundlage unserer Zinsprognose, die von einem leicht steigenden Zinsniveau ausgeht sowie unter Berücksichtigung unserer dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Kredit- und Einlagengeschäft rechnen wir für 2022 und 2023 mit einem verschlechterten Zinsergebnis von EUR 40,7 Mio. bzw. EUR 40,1 Mio.

Unser Provisionsergebnis wird auch im nächsten Jahr durch die Erträge aus der Kontoführung und dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft und dem Vermittlungsgeschäft geprägt sein. Das Gesamtergebnis erwarten

wir in den beiden Folgejahren zwischen ca. EUR 23,9 Mio. und EUR 24,4 Mio.

Die Personal- und anderen Verwaltungsaufwendungen werden sich nach unseren Planungen in den nächsten beiden Jahren zwischen EUR 41,1 Mio. und EUR 41,8 Mio. bewegen. Die Anzahl der Mitarbeiter wird als leicht rückläufig unterstellt.

Insgesamt erwarten wir für die beiden Folgejahre im Vergleich zum Berichtsjahr ein verschlechtertes Betriebsergebnis vor Bewertung. Aus unserer Planung ermittelt sich eine Cost-Income-Ratio von 63,0 % für 2022 und 64,1 % für 2023.

Auch nach Bewertung gehen wir von einem reduzierten aber noch auskömmlichen Betriebsergebnis aus.

Über Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahrs eingetreten und weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz berücksichtigt sind, wird gemäß § 285 Nr. 33 HGB unter Angabe ihrer Art und ihrer finanziellen Auswirkungen im Anhang berichtet. Die Berichterstattung betrifft den Russland-Ukraine Konflikt.

Wir weisen darauf hin, dass die unseren Ausführungen in den Abschnitten „Voraussichtlicher Geschäftsverlauf“ und „Voraussichtliche Lage“ zugrundeliegenden Prognosen auf unseren Einschätzungen vor Eintritt des Russland-Ukraine-Konflikts beruhen.

Der Russland-Ukraine-Konflikt hat auch Auswirkungen auf die Finanzmärkte und wirtschaftliche Auswirkungen auf Unternehmen. Dies kann dazu führen, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, nicht als zutreffend erweisen, da die Prognosen auf unseren Einschätzungen vor Eintritt des Russland-Ukraine-Konflikts beruhen. Im Zusammenhang mit der nunmehr entstandenen Ausnahmesituation sind die Prognosen mit erheblichen Unwägbarkeiten behaftet. Dabei sind die konkreten Auswirkungen derzeit noch nicht abschätzbar. Bisher erwarten wir durch die Krise keinen deutlichen Ergebnismrückgang.

Bergisch Gladbach, 28. März 2022

VR Bank eG Bergisch Gladbach-Leverkusen

DER VORSTAND:



(Gerdhoven)



(Büscher)



(Litz)